



Gymnadenia odoratissima

Duft-Händelwurz, Wohlriechende Händelwurz



Sie ist die zierlichere der beiden heimischen *Gymnadenia*-Arten. Der Sporn ist 4–6 mm lang und damit deutlich kürzer als bei der Mücken-Händelwurz. Zudem verströmen ihre Blüten einen intensiven vanilleartigen Duft. Die Pflanze wächst hauptsächlich in trockenen Föhrenwäldern und auf trockenen Rasen. Die Art ist seltener als die Mücken-Händelwurz und fehlt in Wien. Kürzlich wurde sie auch für das Burgenland nachgewiesen (nach K. TKALCSICS, unpubl.).

Steckbrief

- Blütezeit: VI–VII
- Pflanzenhöhe: 15–30 (50) cm
- Gefährdung: r
- Höhenstufe: montan - alpin (500–2 500 m)
- Ökolog. Ansprüche: K
- Verbreitung Ö: [KaA](#), [uvZA](#), [KlaBe](#), [SüdA](#), [Flys](#), [vZA](#), [BeLa](#), [aMol](#), [VoAv](#), [Pann](#)
- Verbreitung D: [A](#), [AV](#), [SW-MG](#), [W-MG?](#), [Ö-MG?](#), [NO-TL](#)



Der Sporn ist bei dieser Art deutlich kürzer.
Tragöss, Stmk., 06.07.2000



Der Farbton wirkt bei der Duft-Händelwurz meist etwas „pastellig“.

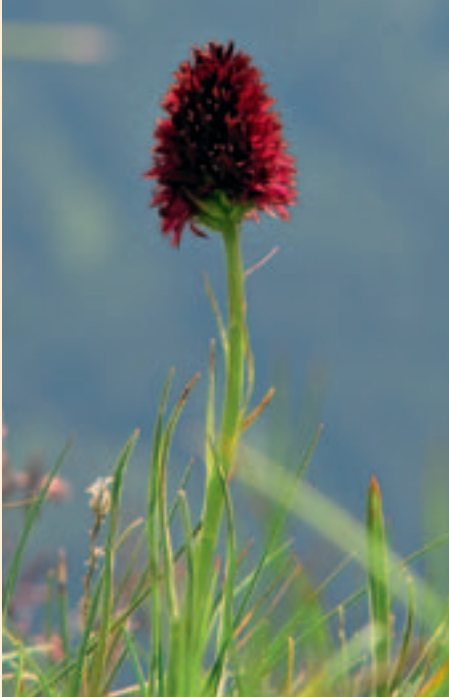


Gewöhnliches Kohlröschen
(*Nigritella rhellicana*)



Nigritella rhellicani, *N. nigra* subsp. *rhellicani*, *Gymnadenia rhellicani*

Gewöhnliches Kohlröschen, Rhellicanus-Kohlröschen



Die Blütenhülle ist meist dunkel-rotbraun bis schwarzbraun, selten gibt es auch Pflanzen mit weißlich-gelblichen Blüten. Der köpfchenähnliche Blütenstand erscheint je nach dem Grad des Aufblühens kegelig, halbkugelig oder etwas eiförmig und verströmt einen kräftigen Schokolade- oder Vanilleduft. Die oft gruppenweise auftretende Pflanze wächst auf frischen, alpinen Magerrasen. Die unteren Deckblätter haben einen Papillensaum. Die Samenbildung erfolgt sexuell.

Steckbrief

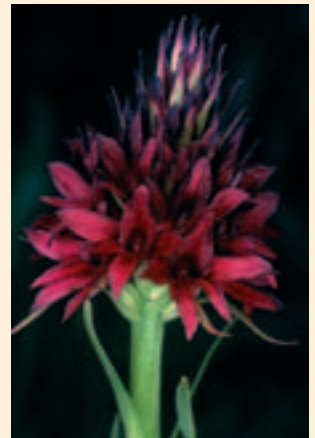
- Blütezeit: VI–VIII
- Pflanzenhöhe: 5–20 cm
- Gefährdung:
- Höhenstufe: montan – alpin (1 000–2 800 m)
- Ökolog. Ansprüche:
- Verbreitung Ö: [uvZA](#), [vZA](#), [SüdA](#), [Flys](#) (in [Vorarlberg](#)), [KaA](#), [KlaBe](#), [aMol](#)
- Verbreitung D: [A](#), [AV](#), [SW-MG?](#)



Eine Pflanze in grasiger Nachbarschaft.



Die berühmten „Gelben Kohlröserln“ aus dem Astartal in Kärnten.



Ein sehr frisches Exemplar kurz nach dem Aufblühen. Mariapfarr, Sbg., 14.07.1997



Nigritella nigra subsp. austriaca, *Gymnadenia nigra subsp. austriaca*, *Gymnadenia austriaca*

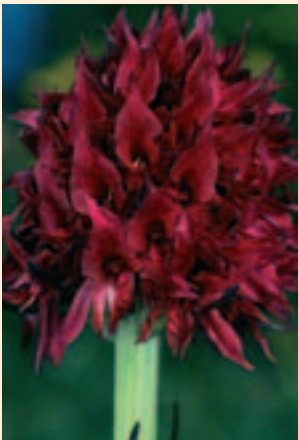
Österreichisches Kohlröschen

Im Unterschied zu *N. rhellicani* hat diese Sippe einen eher halbkugeligen Blütenstand. Das Österreichische Kohlröschen wächst auf alpinen Kalkmagerrasen. Die Verbreitung in Österreich ist sehr lückenhaft (disjunkt): lokal in Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Osttirol. Es blüht meist 8 bis 10 Tage vor *N. rhellicani*. Die *subsp. nigra* ist auf Skandinavien beschränkt. *N. nigra* unterscheidet sich (Lupe!) von *N. rhellicani* durch das Fehlen des Papillensaums („Stiftchensaums“). Die Samenbildung ist asexuell.



Steckbrief

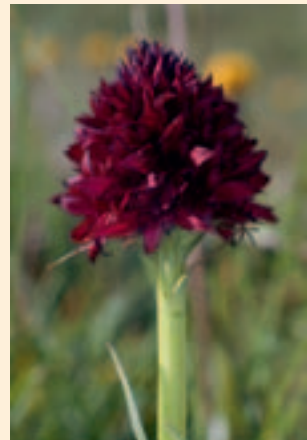
- Blütezeit: VI–VIII
- Pflanzenhöhe: 10–25 cm
- Gefährdung: ④
- Höhenstufe: obermontan–alpin (1 300–2 500 m)
- Ökolog. Ansprüche: ☐ ☀️ 💧
- Verbreitung Ö: **KaA**, **uvZA**, **Bela**
- Verbreitung D: **A**



Voll aufgeblühte Infloreszenz des Österreichischen Kohlröschens.



Kohlröschen-Quintett vom Trenchtling (Steiermark). Foto: Herbert Stärker



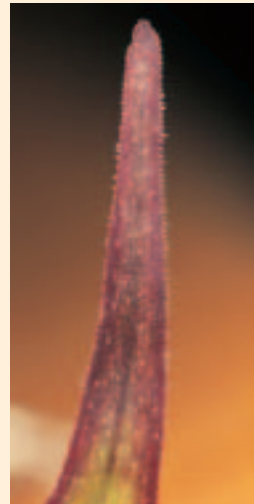
Frischer Blütenstand auf der Teichalm in der Steiermark (Foto: 29.06.1997).



Österreichisches Koblroschen
(*Nigritella nigra* subsp. *austriaca*)

Allgemeines zur Gattung *Nigritella*

Die Gattung der Koblroschen (*Nigritella*) erfuhr in den letzten Jahren durch intensive Forschung österreichischer Wissenschaftler einen gehörigen Aufschwung. Früher lediglich mit zwei Arten – nämlich dem „Roten“ und „Schwarzen“ Koblroschen – vertreten, sind heute sieben Arten für Österreich bekannt. Die Identifikation ist nicht immer ganz leicht, und gerade die Unterscheidung der beiden „Schwarzen“ Koblroschen erfordert eine genauere Untersuchung der Deckblätter mit einer guten Lupe. So besitzen die unteren Deckblätter bei *N. rhellicani* einen ± dichten „Stiftchensaum“ (siehe nebenstehende Abbildung), der bei *N. nigra* subsp. *austriaca* fehlt. Nur eine dieser beiden „schwarz“ blühenden Arten erzeugt die Samen auf geschlechtlichem Weg. Unter den fünf anderen, purpurn bis purpurrot blühenden, gibt es auch nur eine einzige, die Samen auf diesem normalen Weg bildet. Bei den übrigen entstehen die Samen nämlich nicht aus einer befruchteten Eizelle, sondern aus einer Zelle der Elternpflanze. Die Nachkommen sind daher genetisch identisch mit der Mutterpflanze. Die Eltern und alle Nachkommen gehören somit zum selben Klon.



„Stiftchensaum“ bei *N. rhellicani*.






Nigritella lithopolitanica, *N. nigra* subsp. *lithopolitanica*, *Gymnadenia lithopolitanica*

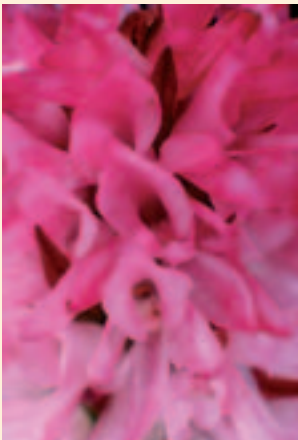
Steinalpen-Kohlröschen

Die Art ist ein Endemit der südöstlichen Ostalpen (Koralpe, Steiner Alpen an der österreichisch-slowenischen Grenze und östliche Karawanken). Die Blütenfarbe ähnelt der des Widder-Kohlröschens, die Farbe enthält aber mehr Purpurn (mit Lila-Komponente). Das Steinalpen-Kohlröschen wächst auf alpinen Kalkmagerrasen (Blaugras-Horstseggen-Rasen) und ist wegen seines sehr kleinen Areals potentiell gefährdet. Die Samenbildung erfolgt sexuell.



Steckbrief

- Blütezeit: VII
- Pflanzenhöhe: 5–20 (30) cm
- Gefährdung: ④
- Höhenstufe: alpin (1 500–2 100 m)
- Ökolog. Ansprüche:   
- Verbreitung Ö: **SüdA**, **BeLa** (Koralpe in der Steiermark)
- Verbreitung D: nicht nachgewiesen



Einsicht in die Blüten des Steinalpen-Kohlröschens. Eisenkappel, Knt., 08.07.1998

Typischer Standort dieser sehr kleinräumig verbreiteten Art am Hochobir in Südkärnten.



Nigritella rubra, *N. rubra* subsp. *rubra*, *Nigritella miniata*, *Gymnadenia rubra*

Rotes Kohlröschen



Das Rote Kohlröschen hebt sich durch seine leuchtend rubinrote Blütenfarbe von seiner meist grasigen Umgebung ab. Die Laubblätter aller Kohlröschen-Arten haben eine schmal-linealische, dadurch fast „grasartige“ Form, sind nach oben gerichtet und entspringen einer grundständigen Rosette. Das Rote Kohlröschen wächst auf alpinen Kalkmagerrasen oberhalb von etwa 1 000 Metern Seehöhe und ist in Österreich relativ selten. Die Samenbildung ist asexuell.

Steckbrief

- Blütezeit: VI–VII
- Pflanzenhöhe: 5–20 (30) cm
- Gefährdung: r
- Höhenstufe: subalpin – alpin (1 000–2 600 m)
- Ökolog. Ansprüche:
- Verbreitung Ö: **KaA**, **uvZA**, **BeLa**, **SüdA**, **vZA**
- Verbreitung D: **A**



Majestätisches Exemplar des Roten Kohlröschens mit dem Grimming im Hintergrund.



Das Rote Kohlröschen wächst erst ab einer Seehöhe von etwa 1 000 Metern.



Tiefrote Blütenhülle mit offenen Blüten. Tragöss, Stmk., 01.07.2000






Nigritella widderi, *N. rubra* subsp. *widderi*, *Gymnadenia widderi*

Widder-Kohlröschen

Das Widder-Kohlröschen ist nach dem österreichischen Botaniker Felix J. Widder benannt, der als erster dieser Spezies Aufmerksamkeit schenkte. Die Blüten sind zartrosa gefärbt, wobei die Knospen oder halb geöffneten Blüten noch deutlich dunklere Farbtöne aufweisen. Die seltene Pflanze wächst ausschließlich auf alpinen Kalkmagerrasen in den Bundesländern Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich und sehr vereinzelt in (Nord-)Tirol. Die Samenbildung erfolgt asexuell.



Steckbrief

- Blütezeit: VI–VII
- Pflanzenhöhe: 5–20 (30) cm
- Gefährdung: ④
- Höhenstufe: alpin (1 300–2 000 m)
- Ökolog. Ansprüche:   
- Verbreitung Ö: **KaA**, **uvZA**, **BeLa**
- Verbreitung D: **A**



Nigritella widderi besitzt eine blassrosa Blütenfarbe. Kernhof, NÖ, 04.07.1998



Zwei Pflanzen auf einer bunten Almweide im Gippel-Göller-Gebiet (NÖ).



Nigritella stiriaca, *N. rubra* subsp. *stiriaca*, *Gymnadenia stiriaca*

Steirisches Kohlröschen



Das Steirische Kohlröschen besticht durch seine markanten Blüten, deren Spitze deutlich hellere Farbtöne aufweist als der übrige, purpurrosa Bereich. Die Art ist ein Endemit, denn sie kommt nur im Salzkammergut und im Grazer Bergland vor. Hier trifft man sie auf subalpinen bis alpinen Kalkmagerrasen an. Wegen ihrer Seltenheit ist sie als gefährdet eingestuft. Die Samenbildung findet asexuell statt.

Steckbrief

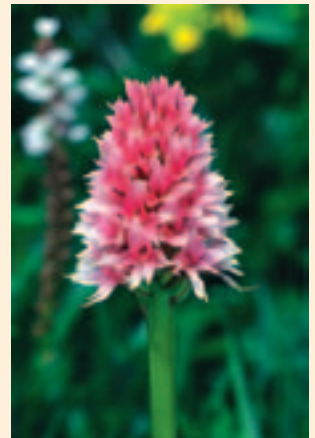
- Blütezeit: VI–VII
- Pflanzenhöhe: 5–20 (30) cm
- Gefährdung: 2
- Höhenstufe: obermontan–alpin (1 300–2 000 m)
- Ökolog. Ansprüche: K ☀️ 💧
- Verbreitung Ö: KaA, BeLa (Teichalm)
- Verbreitung D: nicht nachgewiesen



Die Spitzen der Blütenhüllblätter sind hier deutlich heller als der übrige Bereich.



Das Steirische Kohlröschen umgeben von bunter Alpenflora.



Traum-Exemplar am *locus classicus*.
St. Wolfgang, OÖ, 26.06.1997



Nigritella archiducis-joannis, *N. rubra* subsp. *archiducis-joannis*, *Gymnadenia archiducis-joannis*

Erzherzog-Johann-Kohlröschen

Das Erzherzog-Johann-Kohlröschen verrät bereits durch seinen Namen die Zugehörigkeit zu den steirischen Pflanzenarten, es ist in der Steiermark sogar endemisch. Und zwar kommt diese Spezies nur auf wenigen Gipfeln der nördlichen Kalkalpen in Kleinpopulationen vor, wo sie auf alpinen Kalkmagerrasen wächst. Die lachsrosa bis fleischfarbenen Blüten öffnen sich kaum und bleiben bis zuletzt nahezu geschlossen; sie benötigen keine Bestäubung, denn die Samenbildung erfolgt auch hier asexuell.

Steckbrief

- Blütezeit: VII
- Pflanzenhöhe: 5–20 (30) cm
- Gefährdung: 2
- Höhenstufe: alpin (1 700–2 000 m)
- Ökolog. Ansprüche: K ☀️ 💧
- Verbreitung Ö: KaA (Totes Gebirge), uvZA (Eisenerzer Alpen)
- Verbreitung D: nicht nachgewiesen



Die Blüten öffnen sich selten zur Gänze.
Tauplitz, Stmk., 16.07.1996



Der Artname betont die hohe Wertschätzung jenes Erzherzogs in der Steiermark.



Dramatisches Fotolicht am Traweng (Steiermark).



Chamorchis alpina

Zwergstängel, Alpen-Zwergstängel, Zwergorchis



Die rosettig angeordneten Laubblätter sind schmal wie Grasblätter, allerdings dicklicher; sie überragen häufig den zierlichen Blütenstand. Die Art bildet kurze Ausläufer, wächst daher häufig truppweise. Der Zwergstängel ist ein Extremist innerhalb der heimischen Orchideenarten, denn durch ihre niedrige und kompakte Wuchsform überdauert die Pflanze auch extreme Verhältnisse auf ungeschützten Graten und trockenen, mit Felsen durchsetzten Magerrasen in subalpinen bis alpinen Lagen.

Steckbrief

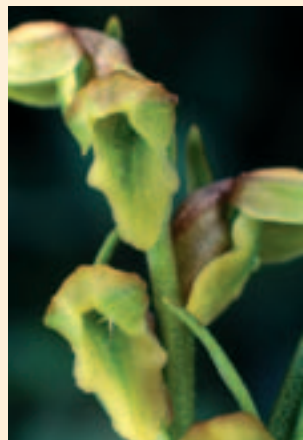
- Blütezeit: VII-VIII
- Pflanzenhöhe: 5-15 cm
- Gefährdung: ☹️
- Höhenstufe: subalpin - alpin (1 400-2 700 m)
- Ökolog. Ansprüche: ☀️ 💧
- Verbreitung Ö: **KaA**, **uvZA**, **vZA**, **SüdA**, **FlyS** (in **Vorarlberg**), **BeLa**
- Verbreitung D: **A**



Die sehr zierliche Pflanze besiedelt häufig windexponierte, felsendurchsetzte Grate.



Die Laubblätter wirken beim Zwergstängel ziemlich grasartig.



Die kleinen Blüten unter der fotografischen Lupe, Nockalm, Knt., 15.08.1995.



Pseudorchis albida, *Leucorchis albida*, *Gymnadenia albida*

Höswurz, Weißzüngel, Stumpfsporn-Weißzüngel

Schlank wirkende Pflanze mit mehreren, am Stängel verteilten Laubblättern. Die Höswurz besiedelt ähnliche Standorte wie die Grüne Hohlzunge – allerdings ist die Höswurz im Gegensatz zu den meisten heimischen Orchideen häufig in stark bodensauren Rasengesellschaften anzutreffen. Manche unterscheiden noch zwei Unterarten bzw. eher Varietäten: die reichblütige und größere *var. albida* und die *var. tricuspis*, die eher auf Karbonat vorkommen soll.

Steckbrief

- Blütezeit: VI–VIII
- Pflanzenhöhe: 10–40 cm
- Gefährdung: Ⓜ r
- Höhenstufe: untermontan – alpin (700–2 500 m)
- Ökolog. Ansprüche: S ☀️ 💧
- Verbreitung Ö: KaA, uvZA, vZA, BeLa, SüdA, Flys (in Vorarlberg), aMol
- Verbreitung D: A, AV?, SW-MG, W-MG, Ö-MG, NW-TL?, NO-TL?



Einblick in die winzige Blüte. Tauplitz, Stmk., 16.07.1996



Die Art steht häufig direkt neben Wanderwegen und alpinen Steigen.



Die Höswurz hat meist 3–7 am Stängel verteilte Laubblätter.